

AUSLANDSJAHR IN SEOUL 2018/19

Abschlussbericht



Maresa Sophia Hammel
Hauptfach Koreanistik
Nebenfach Anglistik/Amerikanistik
Hanyang University
30. April 2019

Im Folgenden berichte ich über meine Erfahrungen während meinem Auslandsjahr in Seoul, Südkorea. Dabei handelt es sich in allen Punkten ausschließlich nur um meine persönlichen, subjektiven Eindrücke.

Anreise und Ankunft in Korea

Am 20. Februar 2018 begann ich meine Reise nach Korea. Zusammen mit ein paar anderen Studenten der Universität Tübingen trat ich den fast elfstündigen Flug an. Dank dem Angebot der Asiana Airlines für Tübinger Studenten war die Buchung des Fluges sehr einfach per E-Mail-Austausch möglich. Der Flug war trotz der langen Flugzeit sehr angenehm. Nach der Ankunft am Incheon International Airport mussten wir zuerst durch die Immigration um später unser Gepäck abzuholen.

Da ich schon im Voraus ein Zimmer in einem Goshiwon (고시원) in Seoul gebucht/reserviert hatte, stellte sich mir nur die Frage, wie ich dort nun hinkomme. Es gibt mehrere Möglichkeiten von Incheon nach Seoul zu kommen, die in verschiedenen Preisklassen liegen und entsprechend den eigenen Komfortvorlieben zufolge in Anspruch genommen werden können. Ich und eine Freundin, die ebenfalls im gleichen Flug mit mir ankam, entschieden uns dafür ein Taxi direkt zu unseren Goshiwons zu nehmen. Die Taxifahrt ins Stadtinnere von Seoul dauerte etwas länger als eine Stunde. Entgegen unserer Erwartungen war die Taxifahrt sehr erschwinglich.

Unterkunft

Von Deutschland aus hatte ich etwa zwei Monate vor meinem Reiseantritt nach Korea ein Zimmer in einem Goshiwon gebucht. Der Prozess war simpel. Mithilfe der Internetseite „goshipages.de“ konnte ich mit dem Manager in Kontakt treten und ein Zimmer für meinen gewünschten Ankunftstag reservieren. Wir kommunizierten problemlos, da seine Englischkenntnisse sehr gut waren, was mir ein paar meiner Sorgen wegnahm. Im Voraus musste ich eine Reservierungsgebühr überweisen, was auch per Internet einfach möglich war. Diese Gebühr bekam ich bei meiner Anreise im Goshiwon jedoch zurück, bzw. wurde gleich von meiner ersten Monatsmiete abgezogen.

Nach meiner Ankunft im Goshiwon musste ich zuerst einen Mietvertrag ausfüllen bei dem ich eine monatliche Miete zahle, nachdem mir der Manager mein Zimmer im vierten Stock gezeigt

hatte. Mein Zimmer im Goshiwon war wie erwartet sehr klein und eng, doch war genug Platz für eine Dusche, Mini-Kühlschrank, Schreibtisch, Nachttisch und einen kleinen Kleiderschrank. Meine beiden großen Koffer musste ich jedoch versuchen in das Mobiliar zu integrieren, da nicht viel Raum für die Aufbewahrung derer vorhanden war. Nach ein paar Nächten im Goshiwon gewöhnt man sich an den engen Raum und die unerwartet sehr harte Matratze. Es gab zwar keine Heizung, was mir anfangs Sorgen bereitete, da es auch Ende Februar noch sehr kalt in Seoul war, dafür war mein Bett aber mit einer elektrischen Heizdecke ausgestattet. Diese reichte mir vollkommen, zusammen mit meiner normalen Winterkleidung zum Ausruhen im Zimmer. Außerdem war mein Zimmer ausgestattet mit einem großen Ventilator und einer Klimaanlage. Diese ist jedoch nicht eigenständig regelbar, sondern verbunden mit der zentralen Klimaanlage des Stockwerks. Da der Sommer in Korea sehr heiß war mit Höchsttemperaturen bis zu 40 Grad am Tag und 28 Grad in der Nacht stellte der Ventilator meine Rettung dar. Vor allem da die Klimaanlage nicht sehr zuverlässig war und wahllos an- und abschaltete. Ein Pluspunkt war jedoch die Küche, die immer sauber war und mit einem Wasserspender, sowie Waschmaschine und Trockner und Waschmittel ausgestattet war.

Wer also nichts dagegen hat sich ruhig zu verhalten, um andere Bewohner nicht zu stören, und sich Toiletten mit anderen aus dem Stockwerk zu teilen, dem kann ich empfehlen ein Goshiwon in Erwägung zu ziehen.

Die Lage des Goshiwons war für mich entscheidend. Es lag etwa 3 min zu Fuß von einer U-Bahn Haltestelle, sowie einem 24-Stunden-Geschäft entfernt. Bis zu meiner Gastuniversität, Hanyang University, dauert es mit der U-Bahn nur zehn Minuten. Außerdem liegt es sehr zentral in der Nähe von Dongdaemun und dem Rathaus von Seoul.

Universität (Hanyang University)

Campus

Die Hanyang University liegt auf der U-Bahn Line 2 und hat ihre eigene gleichnamige U-Bahn-Station. Der Ausgang Nummer 2 führt direkt auf den Campus, was uns im Vergleich zu Studenten an anderen Unis einen langen Fußweg ersparte. Das Internationale Gebäude, in welchem alle Koreanisch-Kurse stattfinden, liegt nur etwa zwei Minuten vom Ausgang der Station auf einem kleinen Berg. Zentral auf dem Campus befindet sich das *Hanyang Plaza* mit

verschiedenen Cafés, Restaurants und Shops, sowie eine von mehreren auf dem gesamten Campus verteilten Mensen. Außerdem befindet sich daneben das *Hanyang Book Café* und der *Hanyang Book Shop*, der Schreibwaren, Bücher und Schulbücher anbietet; hier werden auch die Koreanisch Lehrbücher für die Sprachkurse verkauft. Der gesamte Campus ist sehr großflächig und leider liegt die zentrale Bibliothek doch auf einem sehr steilen Berg, den zu erklimmen schon einiges an Kraft kosten kann.

Sprachkurse

Zu Beginn gab es eine große Orientierungsveranstaltung für alle Austauschstudenten. Dort wurde der Einschreibungsprozess für die Sprach- und Inhaltskurse noch einmal erklärt. Außerdem wurden Tipps für den Alltag auf dem Campus und in Seoul generell erwähnt. Alle weiteren Anweisungen wurden uns per E-Mail zugesendet. So auch das Datum und den Ort für den Einstufungstest um zu ermitteln in welches Level wir eingestuft werden. Der Einstufungstest fand im Internationalen Gebäude statt. Er bestand aus einem schriftlichen Teil und einem Interview mit einem Sprachkurs-Dozenten. Die Ergebnisse des Tests konnten durch das Hanyang-Portal, ähnlich dem Tübinger CAMPUS-System, wenige Tage vor Beginn der Sprachkurse abgerufen werden.

Es stehen entweder Morgen- oder Nachmittagskurse zur Auswahl. Anfangs wurden alle Tübinger Studenten in den Nachmittagskurs eingeteilt, jedoch gaben uns die Lehrer in den ersten beiden Tagen die Möglichkeit in den Morgenkurs zu wechseln. Angesetzt sind die Morgen- und Nachmittagskurse jeweils von 9 bis 13 Uhr oder 14 bis 18 Uhr. Der Sprachkurs geht über etwa zehn Wochen hinweg, Montag bis Freitag jeweils vier Stunden. Die vier Stunden sind klar strukturiert, eingeteilt in Vokabel-Übungen, Grammatik, Hörverständnis, Sprechen, und Lesen. Der Unterricht ist aufgebaut auf das *Hanyang Koreanisch Lehrbuch* und ein weiteres dazugehöriges Workbook. Im Allgemeinen sind die Lehrmaterialien sehr hilfreich, abgesehen von den Vokabellisten, die entweder nicht vollständig waren oder ein paar sehr merkwürdige Übersetzungen ins Englische beinhalteten. Daher war es sehr wichtig eigenständig sein Vokabular zu verbessern und vergrößern. Da die Klassengröße mit nur etwa 10-14 Studenten pro Klasse sehr beschaulich war, konnten die Lehrer auf die Bedürfnisse jedes einzelnen Studenten eingehen, was den Unterricht sehr angenehm machte.

Ab Level 5 änderte sich die Struktur des Sprachunterrichts merklich. Die größte Veränderung lag darin, dass wir jede Woche eine Debatte mit der gesamten Klasse halten mussten. Anfangs

war es noch sehr schwer für mich auf einmal über Themen wie psychologische Unterschiede zwischen Mann und Frau oder die Legalisierung der gleichgeschlechtlichen Ehe auf Koreanisch zu debattieren. Doch wir hatten genügend Zeit uns auf die jeweiligen Themen vorzubereiten und uns auch in kleinen Gruppen über unsere Meinungen auszutauschen, wodurch es mit der Zeit immer entspannter und spannender wurde. Außerdem mussten wir in Level 5 eine eigenständig aufgearbeitete und recherchierte Präsentation über ein Thema unserer Wahl halten. Generell wird ab Level 5 mehr Wert auf die Sprachkompetenz gelegt als in den vorigen Levels, daher sind die Debatten eine sehr gute Vorbereitung auf Level 6. In diesem liegt der Schwerpunkt auf Sprachkompetenz, aber auch auf dem eigenständigen Recherchieren. Anfangs kam mir auch das Kurrikulum sehr zeitaufwendig und anstrengend vor, da wir jede Woche eine kurze Präsentation halten mussten, die etwas mit dem Thema der jeweiligen Lektion zu tun hatte. Meist musste jeder über die Situation im eigenen Land reden, was den Unterricht auf jeden Fall sehr interessant machte. Außerdem war Teil des Kurrikulums einen Bericht über eine historische Stätte zu schreiben, die wir jeweils in kleinen Gruppen innerhalb des Kurses besuchten, und danach diese Erfahrung in Form einer Präsentation mit dem Kurs zu teilen.

Einmal im Semester macht jeder Kurs einen Kulturausflug, um den Studenten ein Stück koreanische Kultur und Geschichte näherzubringen. In meinem ersten Semester, Level 3, besuchten wir ein traditionelles Korean Folk Village, etwas außerhalb von Seoul gelegen. Dort sahen wir unter anderem eine traditionelle Hochzeitszeremonie, sowie traditionelles Handwerk, Musik, und Akrobatik. Außerdem gehört zu diesem Korean Folk Village auch ein kleiner Vergnügungspark, den wir in unserer freien Zeit besuchten, was den ganzen Ausflug noch besser machte. Im nächsten Semester, Level 4, legten die Lehrer einen großen Schwerpunkt auf koreanische Geschichte, da diese auch einen Teil des Kurrikulums darstellte. Aus diesem Grund besuchten wir das National Museum of Korea, das ich jedem nur empfehlen kann, der sich für Geschichte und Kunst interessiert.

Prüfungen

Die Prüfungen an der Hanyang University sind ähnlich aufgeteilt wie in Tübingen. Es gibt Zwischen- und Abschlussprüfungen, jeweils bestehend aus fünf verschiedenen Prüfungen: Grammatik- und Schreibkompetenz (쓰기), Hörverständnis (듣기), Leseverständnis (읽기), Redekompetenz (낭독), bei welcher einmal die Aussprache geprüft wird, und die mündliche Prüfung (말하기), bestehend aus einem Interview mit der Lehrerin, einem Dialog, oder einer

kurzen Rede. Außerdem müssen wir über das Semester verteilt einige Reden vor der Klasse halten, die mit in die mündliche Note einfließen. Zudem gibt es pro Semester noch ein Gruppenprojekt innerhalb der Klasse. Dies ist aufgebaut wie ein Wettbewerb gegen die anderen Klassen des gleichen Levels. In Level 3 bestand dies aus einem Theaterstück, das jeweils zwei Gruppen in einer Klasse schreiben und aufführen mussten. In Level 4 dagegen mussten wir eine Gruppenpräsentation vorbereiten über ein Thema unserer Wahl. Die Präsentation für Level 5 muss dagegen alleine aufgearbeitet und gehalten werden. In Level 6 wird es dem Schüler dann freigestellt ob man allein oder in der Gruppe präsentieren möchte, jedoch ist die Themenwahl hier begrenzter; der Schwerpunkt der Präsentation soll auf einem Phänomen in der Koreanischen Gesellschaft liegen.

Sprachtandem

Zusammen mit ein paar anderen Tübinger Studenten haben wir uns mit einer Professorin der Germanistik-Abteilung der Hanyang in Verbindung gesetzt um nachzufragen ob einige ihrer Studenten Interesse an einem Sprachtandem haben. Mit ihrer Hilfe haben wir dann selbstständig ein Sprachtandem-System organisiert, bei dem jeder Tübinger Studentin eine koreanische Studentin, die Deutsch studiert, zugeteilt wurde. Dieses System hat für mich persönlich sehr gut funktioniert. Mit meiner Tandempartnerin treffe ich mich nach Absprache etwa einmal in der Woche, woraus sich nach kurzer Zeit eine gute Freundschaft entwickelt hat. Dieses Sprachtandem-System finde ich sehr hilfreich für das Verbessern meiner kolloquialen Koreanisch-Kenntnisse und auch umgekehrt für die kolloquialen Deutsch-Kenntnisse meiner Tandempartnerin.

Buddy-System

Bei meiner Bewerbung für die Hanyang University hatte ich mich dafür entschlossen mich für das Buddy-System der Hanyang anzumelden. Das System sollte neuen Austauschstudenten helfen Anschluss zu finden und sich an der Universität, sowie in Seoul zurechtzufinden. Jedoch funktionierte das Buddy-System für mich persönlich nicht, im Gegensatz zu dem Sprachtandem-System. Meine zugeteilte Buddy-Partnerin nahm das System leider nicht sehr ernst, und nachdem wir uns zweimal trafen brach der Kontakt endgültig ab. Im Rahmen des Buddy-Systems waren einige Aktivitäten zusammen mit anderen Buddy-Gruppen geplant, um den Austauschstudenten einen Teil des koreanischen Studentenalltags näherzubringen. Meine Buddy-Partnerin hielt diese Treffen jedoch für überflüssig, da sie für die Teilnahme am Buddy-

System keine ECTS-Punkte erhalten konnte, weswegen wir leider an keiner dieser Veranstaltungen teilnahmen. Andere Studenten hatten jedoch mehr Glück mit ihren Buddys, daher würde ich die Bewerbung für das Buddy-System trotz allem weiterempfehlen, für alle die es dennoch einer Überlegung wert finden.

Alltagsleben in Seoul

In den ersten paar Tagen nach meiner Ankunft in Seoul fiel es mir schwer mich an das Leben in einer Großstadt zu gewöhnen. Hinzu kam, dass ich mich nicht sehr sicher in meinen Koreanisch-Kenntnissen fühlte. Aber nach ein paar Tagen, in denen ich die Stadt, ihre Sehenswürdigkeiten, den Öffentlichen Personennahverkehr und vor allem das koreanische Essen erkundete fühlte ich mich schon viel besser inmitten von Seoul. Da ich etwa zwei Wochen vor Beginn der Sprachkurse hier in Seoul ankam hatte ich genügend Zeit mich mit der Umgebung vertraut zu machen.

Öffentliche Verkehrsmittel

Dank dem U-Bahn-Netz kommt man bequem und schnell durch ganz Seoul. Das Beste ist sich hier eine sogenannte T-Money-Card zuzulegen, die eine Art wieder aufladbare Fahrkarte darstellt, mit welcher man die U-Bahn und Busse nehmen kann. Außerdem kann man mit seiner T-Money-Card auch ein Taxi zahlen. Entgegen meiner Erwartungen sind die Taxis sehr erschwinglich und im Notfall kann man auch spät nachts oder am frühen Morgen ohne große Bedenken ein Taxi nehmen, wenn man zum Beispiel die letzte U-Bahn verpasst hat. Die meisten U-Bahn Linien fahren an Werktagen bis etwa 00:30 Uhr. Jedoch sollte man aufpassen, da am Wochenende und an Feiertagen die letzte Bahn schon etwa eine Stunde früher fährt.

Essen und Einkaufen

Da ich in einem Goshiwon wohne, koche ich fast nie selbst. An den meisten Tagen, vor allem während des Semesters gehe ich entweder in Restaurants, eine der Mensen auf dem Campus oder kaufe simples Essen wie Ramyeon, Sandwich oder ein Doshirak (eine Art kleine Lunchbox) in einem 24-Stunden-Geschäft, da dies sehr bequem und nicht sehr kostenaufwendig ist. Die meisten Restaurants sind im Vergleich zu Deutschland gut erschwinglich und auch sehr lecker. Große Teile der koreanischen Küche sind mehr oder

weniger scharf, aber auch für jemanden wie mich, die nicht sehr gut mit scharfem Essen klar kommt gibt es sehr viel gute Auswahl. Selbst in den Mensen auf dem Campus ist das Essen nicht schlecht und sehr günstig.

SIM Karte

Ein paar Wochen vor meinem Reiseantritt nach Korea bestellte ich mir online eine koreanische Prepaid-SIM Karte, die man monatlich kündigen kann. Zu beachten ist, um eine koreanische Telefonnummer zu bekommen muss man generell seinen Reisepass vorlegen. Meine spezielle Karte läuft über das olleh/kt-Netzwerk. Mithilfe einer App ist es mir möglich per Kreditkarte mein Guthaben aufzuladen. Das WLAN-Netzwerk in Korea ist sehr gut aufgebaut, auch in der Öffentlichkeit. In den meisten Restaurants und Cafés gibt es kostenloses WLAN. Möchte man jedoch das WLAN in der U-Bahn benutzen braucht man eine koreanische SIM-Karte und muss sich eine bestimmte Menge an mobilem Datenvolumen kaufen um sich mit dem WLAN verbinden zu können. Ein monatlicher Vertrag ist aber auch hierfür sehr erschwinglich und empfehlenswert.

Abreise aus Korea

Am 20. Februar 2019 trat ich meine Abreise aus Korea an, also genau ein Jahr verbrachte ich in Korea. Allerdings hatte ich eine Sorge vor der Abreise: wie nehme ich all meine Sachen wieder mit nach Deutschland, denn meine beiden Koffer waren schon lange voll. Daher habe ich mich schlussendlich dazu entschieden einen weiteren Koffer für mein Handgepäck zu kaufen. Da meine Koffer trotz dessen immer noch zu schwer waren, musste ich am Flughafen leider eine Gebühr für das Übergewicht des einen Koffers zahlen, jedoch war der Preis dafür noch in einem erschwinglichen Rahmen. Der Flug zurück nach Frankfurt verlief bequem ohne weitere Zwischenfälle und dauerte ungefähr zwölf Stunden, nach denen man dann schon sehr erleichtert ist endlich wieder zu Hause in Deutschland gelandet zu sein.